

Forum *Pro* Schwarzwaldbauern e.V.

Unser Antworten auf die Fragen der EU unter
http://ec.europa.eu/agriculture/cap-post-2013/debate/index_de.htm

Die Gemeinsame Agrarpolitik nach **2013**
Ihre Ideen sind gefragt!

1. Wozu brauchen wir eine Gemeinsame Agrarpolitik der EU?

- 1.1. Die EU unterscheidet sich mit ihrer Vielfalt von Regionen und Kulturlandschaften wesentlich von den Monokulturen der weltmarktorientierten Agrarländer.
- 1.2. Durch die Liberalisierung der Agrarmärkte konzentriert sich auch in der EU die Landwirtschaft auf die günstigsten Produktionsstandorte in Verbindung mit hohen Futtermittelimporten und bekannten Folgen für Umwelt und Klima. Dagegen fallen ungünstige Lagen mit kleinen Strukturen, Hanglagen oder klimatischen Nachteilen ohne entsprechende Stützung durch die GAP aus der Nutzung.
- 1.3. Dem Trend der globalen Marktmächte kann nur eine GAP begegnen, die anstelle der Weltmarktorientierung Rahmenbedingungen für die Ernährungssouveränität mit einer multifunktionalen Landwirtschaft verfolgt.
- 1.4. Die Finanz- und Wirtschaftskrise mit anhaltender Arbeitslosigkeit, der Klimawandel und die Verknappung der fossilen Energie sind neue Herausforderungen für die GAP, die immer wichtiger werden.

2. Welche Ziele weist die Gesellschaft der Landwirtschaft in ihrer Vielfalt zu?

- 2.1. Die Gesellschaft erwartet gleichzeitig gesunde und preiswerte Lebensmittel und die Erhaltung der gewohnten Landschaften mit hoher Biodiversität sowie artgerechter Tierhaltung.
- 2.2. Zunehmend kritisch ist die Gesellschaft gegenüber der Einführung neuer Technologien in der Landwirtschaft, wie der grünen Gentechnik und der Patentierung von Lebewesen.

- 2.3. Das komplizierte System der GAP ist für den Steuerzahler trotz Offenlegung der Beträge an die Zahlungsempfänger schwer zu durchschauen, weil der Bezug zur erbrachten Leistung für die Gesellschaft fehlt.

3. Weshalb soll die GAP reformiert werden, und wie lässt sie sich an den Erwartungen der Gesellschaft ausrichten?

- 3.1. Obwohl sich die EU in den WTO-Verhandlungen mit dem europäischen Agrarmodell abheben will, fördert die GAP nach wie vor die am Weltmarkt wettbewerbsfähige Landwirtschaft nach industriellem Vorbild, die im Widerspruch zu den Zielen der Nachhaltigkeit, Multifunktionalität und des Weltagraberichtes steht.
- 3.2. Die bisherige GAP fördert den Verlust von Arbeitsplätzen, Biodiversität sowie über zunehmenden Energieverbrauch den Klimawandel. Von den zaghaften Versuche zur Ländlichen Entwicklung können diese Nachteile nicht aufgefangen werden.
- 3.3. Der Maßstab Fläche für Direktzahlungen sowie historische Ansprüche haben innerhalb der Landwirtschaft zu Wettbewerbsverzerrungen geführt und in den Dörfern zu sozialen Spannungen.
- 3.4. Die GAP hat sich zu einem bürokratischen Monster entwickelt, das nicht nur Familien mit kleinen Höfe überfordert sondern auch kleinstrukturierten Landschaften mit hoher Biodiversität nicht gerecht wird, ohne die Risiken für Gesundheit, Biodiversität, Tierwohl und Klima in den Griff zu bekommen.

4. Welche Instrumente benötigt die GAP von morgen?

- 4.1. Die GAP von morgen braucht neue intelligente Instrumente um faire Preise zu stabilisieren.
- 4.2. Um lebenswerten ländlichen Räumen Sinn zu geben, müssen Leistungen statt ha honoriert werden mit einfachen Methoden wie Standardarbeitsbedarf oder Schlaggrößen (*siehe Hovorka, Heißenhuber*).

- 4.3. Den Berg- und benachteiligten Gebieten gilt oberste Priorität, weil sich Standortnachteile nicht wegrationalisieren lassen. Ihre geringe Produktionsdichte bracht auch Unterstützung der regionalen Erfassung und Verarbeitung der Erzeugnisse.
- 4.4. Die Investitionsförderung ist auf standortbedingte Mehraufwendungen und praktikable Umwelt- und Tierschutzstandarts zu konzentrieren.
- 4.5. Die Umsetzung der GAP muss vereinfacht werden um bäuerliche Familien nicht auf Kosten ihrer Multifunktion bürokratisch zu überfordern.
- 4.6. Die Programme zur Ländlichen Entwicklung wie LEADER dürfen nicht nur der Touristenanimation dienen, sondern müssen die eigenständige Entwicklung der Menschen am Land im Sinne einer multifunktionalen Landwirtschaft unterstützen.
- 4.7. Um die Zielkonflikte abzubauen muss sich auch Forschung, Bildung und Beratung am europäischen Agrarmodell der Multifunktionalität orientieren.